

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich A. Meißnerfeld, für Anzeigen W. Hindau, Familienanzeigen und Stellengesuche 8 Pf., Reklame 1 mm Höhe und 90 mm Breite lokal 75 Pf., auswärts 90 Pf. Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., sämtlich in Magdeburg, Gr. Mühlstraße 3. Fernruf Nr. 23561—23565. — Abatzt acht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Rechnungserteilung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Text Postzeitungsliste Seite 120. — Bezugspreis: Monatl. 2,30 M., Abholer 2,00 M., Einzelpreis 15 Pf., Sonntags 20 Pf., 33% Aufschlag. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe keine Gewähr. Anzeigenpreis für die Magdeburger Hauptausgabe: 1 mm Höhe und 27 mm Breite lokal 13 Pf., auswärts 15 Pf., Abwärtschrift unverbindlich, Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto Nr. 122 (W. Pfannkuch & Co., Magdeburg).

Nr. 235 **Mittwoch, den 8. Oktober 1930** 41. Jahrgang

Hitler findet die Regierungstrauben zu sauer Zentrum gegen die Hitleritis

Die katholische Kirche gegen Nazi-Mitgliedschaft

Adolf Hitler ist am Sonntag bei Brüning gewesen, und zwar hat er sich selbst eingeladen. Was er mit dieser Aufdringlichkeit gewollt hat, ist sehr durchsichtig. Hitler hat von 1914 bis 1923, trotzdem er behauptet deutscher Soldat gewesen zu sein, die deutsche Staatsangehörigkeit nicht erworben. (Nach seinem Bürgerbräuputsch hat die zuständige bayrische Regierung Hitlers Aufnahme in den deutschen Staatsverband abgelehnt.) Hitler ist, da er sich auch um die Erhaltung der ihm von Geburt wegen erworbenen tschechischen Staatsangehörigkeit nicht bemüht hat, seit Jahr und Tag staatenlos, er teilt durch eigne Schuld das Schicksal der von ihm so verachteten Ostjuden, die aus ihrer Heimat geflüchtet sind. Die bestehenden gesetzlichen Hindernisse für eine Aufnahme Hitlers als Deutscher sind nicht leicht zu beseitigen, nicht einmal Herr Fried hat die Umgehung der Gesetze seinem Herrn und Gebieter zuliebe gewagt. Offenbar sucht Hitler einen Zwischenfall zu provozieren, der dem Herrn Fried die Handhabe gibt, die gesetzlichen Hindernisse mit Hilfe eines Propagandaschlagers zu überwinden. Darum die offensichtliche Provokation des Reichskanzlers, zu dem der staatenlose Hitler uneingeladen ging, um über die kommende deutsche Regierung zu sprechen. Eine Abweisung Hitlers wäre von Fried sicher bemüht worden, um seinen Gebieter zum thüringischen Staatsbeamten zu machen und ihm damit automatisch die deutsche Staatsangehörigkeit zu verschaffen. Die sachlichen und rechtlichen Einwendungen sollten von dem Propagandageheul der Nazis überbrüllt werden. Dieser Coup ist diesmal danebengegangen.

Und was haben die Nazis für sachlich dem Reichskanzler erklärt? Die rechtsstehende Berliner „Kreuzzeitung“ weiß über den Verlauf des Empfangs folgendes mitzuteilen:

Benngleich über den Verlauf der Besprechung von allen Seiten strenges Stillschweigen beobachtet wird, glauben wir doch nach zuverlässigen Informationen zu der Annahme berechtigt zu sein, daß der Parteiführer Hitler den Kanzler nicht im Zweifel darüber gelassen hat, daß das vorgelegene Sanierungsprogramm der Reichsregierung nicht die Billigung der Nationalsozialisten finden könne, die demgemäß in ihrer Opposition verharren werden. Es ist also anzunehmen, daß von dieser Seite bei Zusammentritt des Reichstags ein Mißtrauensvotum eingebracht wird.

In ähnlichem Sinne äußert sich der Pressedienst der Zentrumsparlei. Er schreibt:

Die Nationalsozialisten wollen gar nicht positiv mitarbeiten. Das Kabinett Brüning und der Kanzler selbst werden z. B. in nicht wiederzugebenden Worten und Ausdrücken beschimpft und geschmäht. Das Reformprogramm wird heruntergezogen und schlechtgemacht. Der „Bölkische Beobachter“ hat dieser Tage noch den Vorschlag eines Heberbrückungskredits als „ein finanzpolitisches Verbrechen“ bezeichnet und unter Hinweis auf eine frühere von Hilferding angenommene Anleihe gesagt: „Der Zentrumsführer Brüning reißt sich würdig an den Juden Hilferding an.“ Freilich sind die Nationalsozialisten in keiner angenehmen Lage, nachdem Brüning, was durchaus korrekt war, unter souveräner Nichtachtung der Schmähungen der Nationalsozialisten, sie vor die Frage der Verantwortlichkeit stellte. Nun müssen sie die Mäste lüften, nun müssen sie Farbe bekennen. Aber heute schon ist zu erkennen: sie wollen, ja sie können gar nicht praktisch mitarbeiten, weil sie selbst vor aller Welt den niederschmetterndsten Nachweis ihrer vollendeten Unfähigkeit liefern müssen.

Sachlich im Parlament mitarbeiten können und wollen die Nazis nicht. Sie wollen ja auch nur das Reichsinnenministerium und das Reichswehrministerium, weil sie auf diese Weise für ihre Sturmabteilungen staatliche Besoldung und freie Betätigung finden. Was die Nazis wirtschaftlich und außenpolitisch versprechen, ist im gleichen Augenblick erledigt, wenn sie die innerpolitische Macht in Händen haben, die sie brauchen, um die Aufgabe zu erfüllen, die ihnen die Herren von Großfinanz und Schwerindustrie gestellt haben: Niederknüpfung und Zerstörung der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung. Alle andern Programmpunkte der Nazis als dieses sind Firlefanz, der für die Dummen berechnet ist.

Das Zentrum lehnt die Nazi-Mitwirkung entschieden ab. Die katholische Kirche geht jetzt sogar angriffsweise gegen die Nazis vor. Das bischöfliche Generalvikariat in Mainz bestätigt, daß der Bischof von Mainz, Dr. Hugo, an die Geistlichen seiner Diözese folgende Anweisungen erlassen hat:

Jedem Katholiken ist es verboten, eingeschriebenes Mitglied der Hitler-Partei zu sein. Mitgliedern der Hitler-Partei ist es nicht gestattet, korporativ an katholischen Beerdigungen oder sonstigen kirchlichen Veranstaltungen teilzunehmen.

Solange ein Katholik eingeschriebenes Mitglied der Hitler-Partei ist, kann er nicht zu den Sakramenten zugelassen werden.

Ein eingeschriebenes Mitglied einer Partei macht sich nach der Erklärung des Generalvikariats in Mainz selbstverständlich alle Programmpunkte dieser Partei zu eigen. Das Programm der Partei Hitlers enthalte Leitsätze, die mit den Grundsätzen und den Lehren der katholischen Kirche unvereinbar seien.

Auch in andern bürgerlichen Parteien sind einzelne Ab-

Die Staatspartei aufgefliegen Mahren-Gruppe hat ihren Austritt erklärt

Wb. Berlin, 7. Oktober. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, endete die Sitzung des Aktionsausschusses der Deutschen Staatspartei damit, daß Artur Mahraun und seine Gruppe aus der Deutschen Staatspartei ausgeschieden sind.

Ueber die Frage, in welcher Form die Fraktion beieinander gehalten werden kann, wird noch verhandelt werden. Als Grund des Ausscheidens werden weltanschauliche Gegensätze angegeben.

Mit dem Austritt der Mahraun-Deute wurde in unterrichteten Kreisen schon gestern gerechnet. Nach dem Krach im staatsparteilichen Lager konnte man einfach nicht daran glauben, daß dieses Gebilde organisatorisch gebunden werden konnte.

Man rechnet nunmehr damit, daß die Demokraten und die Volkshationale Vereinigung (Mahraun) künftig als Arbeitsgemeinschaft zusammenarbeiten werden, da keins der beiden Parteiglieder die notwendige Fraktionsstärke besitzt.

Für Aufrechterhaltung der Demokratischen Partei
Die Ortsgruppe Jena der Deutschen Demokratischen Partei hat — wie uns aus Weimar gemeldet wird — eine Entscheidung angenommen, in der die Aufrechterhaltung der

geordnete bedenklich gegenüber dem Experiment einer Nazi-Regierung geworden. Diese Abgeordneten verkennen die riesige Gefahr nicht, in die Deutschland durch die Hitleritis heute schon geraten ist, und diesem und jenem Abgeordneten ist inzwischen aufgedämmert, daß die Auslieferung der Regierungsgewalt an offene oder auch nur heimliche Hochverräter sie selbst zu Hochverrätern macht und daß keinerlei Immunität sie vor persönlicher Verantwortung schützt.

Besprechungen mit den Parteiführern

Amtlich wird mitgeteilt: Im Anschluß an die bisherigen politischen Besprechungen empfing Reichskanzler Dr. Brüning am Montag die Vertreter der Deutschnationalen Volkspartei, Abgg. Dr. Oberjochen und Dr. von Winterfeldt.

Eine Besprechung mit dem Fraktionsführer der Bayerischen Volkspartei, Abg. Lecht, ist für Dienstag angelegt. Im Anschluß hieran wird Reichskanzler Dr. Brüning dem Herrn Reichspräsidenten vermutlich am kommenden Mittwoch abschließenden Vortrag über das Ergebnis seiner politischen Besprechungen erstatten.

Deutschen Demokratischen Partei für unbedingt erforderlich erklärt wird.

Mit dem Brüning-Programm einverstanden

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Staatspartei (wie lange noch?) nahm am Montag zu dem Sanierungsprogramm der Reichsregierung folgende Entscheidung an:

„Die Fraktion der Deutschen Staatspartei erklart in dem Programm der Reichsregierung einen energischen Versuch zur Erhaltung der deutschen Finanzwirtschaft auf parlamentarischem Wege. Sie wird sich dafür einsetzen, daß dieser Versuch zum Erfolg führt. Die Fraktion der Deutschen Staatspartei wird Abänderungs- und Ergänzungsanträge zu gegebener Zeit dem Reichstag unterbreiten.“

Krach in Schleswig-Holstein

In der Deutschen Staatspartei Schleswig-Holsteins ist es zu schweren Differenzen gekommen, die u. a. in einer Entscheidung des Jungdeutschen Obens der Groß-Volkei Nord zum Ausdruck kommen. In der Entscheidung heißt es, es habe sich nach den Wahlen herausgestellt, daß Männer wie Stolper, Reinhold und Höpfer-Mschoff die Sammlung eines verantwortungsbewußten Bürgertums gefährden. Wesensfremde Plutokratie und parteibürokratische Elemente dürften in einer staatsbürgerlichen Bewegung keinen Einfluß gewinnen.

Die Deutsche Staatspartei sei weiter eine Fortsetzung der Demokratischen Partei noch eine Linkspartei. Solange ein faires Abbrücken von den genannten Gruppen nicht erfolge, sei nur die Volkshationale Reichsvereinigung in der Lage, den Kampf um die staatsbürgerliche Aktivierung vorwärtszutreiben.

Programm des kleinen Moritz Kommunistischer Wegweiser ins Masseneind

Die gewerksmäßigen Parolenhändler sind bei Teddy Thälmann in Ungnade gefallen. Die von ihnen massenhaft fabrizierten Programme haben die deutsche Arbeiterschaft noch immer nicht davon überzeugen können, daß die kommunistische Partei irgendeinen gangbaren Weg zur Überwindung der Arbeitslosigkeit und Wirtschaftskrise zeigen kann.

Als letzten Ausweg sind die kommunistischen Propagandachefs auf den Gedanken gekommen, ein großes Schülerpreisausschreiben zur Erlangung eines zugkräftigen Wirtschafts- und Finanzprogramms zu veranstalten. Aus diesem Preisausschreiben ist der kleine Moritz mit dem unten abgedruckten Vorschlag als erster Sieger hervorgegangen. Der kleine Moritz hat sich bei seiner Lösung streng an die Richtlinien der kommunistischen Preisrichter gehalten, daß es bei dem Programm nicht auf die Durchführbarkeit der Forderungen, die Wichtigkeit der angegebenen Zahlen und ähnliche Sappalien ankommt, sondern einzig und allein auf die agitatorische Wirkung.

Das Programm des kleinen Moritz, das inzwischen mit allen Rechten, auch dem der Verfilmung und Vertonung in den Besitz der kommunistischen Partei übergegangen ist, geben wir nachfolgend wieder. Wir erlauben uns zugleich die richtigen Zahlen hinzuzufügen, was uns der kleine Moritz nicht verübeln möge.

	Zahlen der Kommunisten	Wichtige Zahlen
Sofortige Einstellung der Zahlungen des Young-Planes	2 000 Mill.	1 800 Mill.
Streichung der Ausgaben für die Reichswehr	750 „	750 „
Streichung der Bürgerkriegsausgaben für die Polizei	600 „	600 „
Sondersteuer auf Millionäre (20 %)	1 800 „	1 200 „
Besteuerung der Dividenden (20 %)	320 „	200 „
Sondersteuer auf Aufsichtsratsaktien (20 %)	200 „	30 „
Sondersteuer auf die großen Einkommen über 50 000 Mark 20 %	350 „	250 „
Streichung aller Subventionen	500 „	300 „
Eingziehung aller hohen Gehälter der Beamten, Angestellten in öffentlichen Stellen (über 8000 Mark) und der Riesenpensionen (über 6000 Mark)	200 „	100 „
Streichung der Ausgaben für die Kirche, Zensur, Teno, Schlichtungswesen	300 „	170 „

Zusammen: 7 050 Mill. 5 400 Mill.

Man sieht: die Kommunisten haben wieder einmal etwas gemogelt und 1 1/2 Milliarden mehr in ihr Programm eingestellt, als sich bei richtiger Rechnung tatsächlich ergibt. Aber das ist im Grunde gleichgültig, denn das ganze Programm ist eine einzige große Lüge. Die Kommunisten glauben selbst nicht, daß sich die Reparationsgläubiger die Einstellung der Young-Zahlungen einfach gefallen lassen werden. Sie wissen ganz genau, daß sie im Reichstag für

Die Untersuchung der Luftschiffkatastrophe

Zu Paris, 7. Oktober. Die Untersuchungen des gemischten englisch-französischen Ausschusses am Montag haben wesentlich zur Klärung der furchtbaren Katastrophe des englischen Luftschiffes R 101 beigetragen.

Die Vergung der Toten vollendet

Zu Paris, 7. Oktober. Die Vergung der Toten der Katastrophe von Beauvais ist endlich beendet. Insgesamt sind 46 Leichen unter den Trümmern des Luftschiffes gefunden worden.

Einen Augenblick lang glaubte man auch, daß sich unter der Mannschaft des Luftschiffes eine Frau befunden habe. Man hatte unter den Trümmern auch einen Frauenschuh entdeckt.

Von den Toten konnten bisher nur fünf identifiziert werden; man hofft aber, mit Hilfe der bei den Leichen gefundenen Privatgegenstände auch die Identität auch der übrigen feststellen zu können.

Wenn irgend möglich, sollen die Särge nicht wieder geöffnet werden, um den Familienangehörigen den grauenhaften Anblick zu ersparen.

Die Särge sollen in einem Extrazug nach Calais und von da auf zwei Torpedobooten nach England gebracht werden.

Am Montagmorgen ist einer der acht Schwerverletzten, der Monteur Madeloff, gestorben. Die übrigen befinden sich auf dem Wege zur Besserung. Hunderte von Flugzeugen haben am Montag die Stelle des Unglücks zum Zeichen der Trauer überflogen.

Die französische Regierung hat durch Verordnung den Dienstag zum Nationaltrauertag bestimmt.

Der Bericht des Bordfunkers Disten

Der Bordfunker Disten des 'R 101' gibt folgende dramatische Darstellung der Katastrophe:

'Ich schlief gerade, als die 'R 101' aufstieg. Ein furchtbarer Lichtblitz, verbunden mit einem Schlag, warf mich beinahe auf den Fußboden der Kabine.

Schließlich gab die Stoffhülle unter meinem Gewicht nach und senkte sich. Gelotvor Erschöpfung gab ich meine Bemühungen auf und sank zusammen, um mein letztes Gebet zu sprechen.

Leach und Vinkis zogen mich, bedeckt mit Brandwunden, unter der brennenden Hülle hervor und brachten mich in Sicherheit.'

Der Rauchsalon...

Unter den Hypothesen, was zu der Katastrophe des R 101 geführt haben kann, spielt auch die eine Rolle, daß der unglückselige Rauchsalon, der unberechtigterweise als eine große Erdrückungsraum gezeichnet worden war, die Schuld trägt.

Wenn auch fraglos die heutige Technik soweit fortgeschritten ist, daß man mit Doppeltüren, festen Wänden und guter Ventilation einen Schiffsraum von einwandfreier, reiner Luft herstellen kann, wie das beim 'R 101' geschehen ist, so bleibt doch immer noch die Möglichkeit bestehen, daß ein unbedommener Fahrgast diesen Raum mit der brennenden Zigarette verlassen und anderwärts weitergeraucht hat.

Wasserstoffgas oder Helium?

Da Amerika ein Monopol auf das Heliumgas hat, benutzt die europäische Luftschiffahrt ausschließlich Wasserstoffgas; nur zum Antrieb seiner Motoren nimmt esener Nautagas.

wurde, ähnlich dem Nadium, wie ein Schatz gehütet. Im Jahre 1917 stellte man aber fest, daß Helium auch in Erdgasen vorhanden ist, und aus Erdgasen wird es auch jetzt ausschließlich für die Zwecke der Luftfahrt gewonnen.

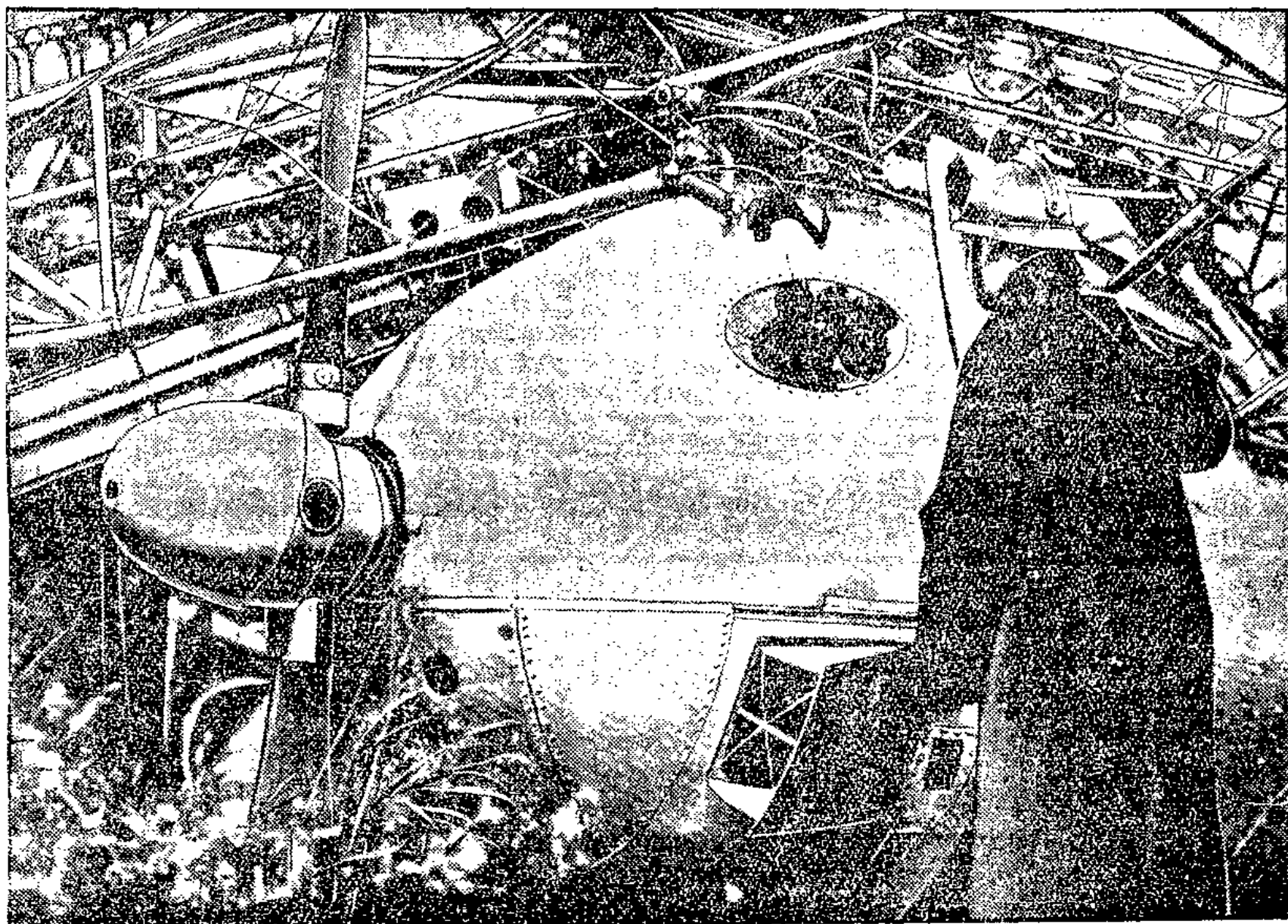
Man fragt sich, warum man sich diese Entdeckung nun nicht auch in Europa für die kontinentale Luftschiffahrt zunutze macht, da es ja Erdölquellen, aus denen diese Gase entweichen, in Galizien, Rumänien und in der Lüneburger Heide gibt.

Ausfuhrverbot für Heliumgas gefordert!

Zu Washington, 6. Oktober. Der Leiter des Aero-nautischen Marineamtes der Vereinigten Staaten, Admiral Moffett, erklärte anlässlich der Katastrophe des englischen Luftschiffes 'R 101' die Notwendigkeit der sofortigen Aufhebung des Ausfuhrverbotes für Heliumgas.

Edener als Sachverständiger gebeten

Zu London, 7. Oktober. Einer Zeitungsmeldung zufolge ist Dr. Edener von der englischen Regierung gebeten worden, vor dem englisch-französischen Untersuchungsausschuß über die Katastrophe des 'R 101' als Sachverständiger zu erscheinen.



Der Rest des stolzen Riesenluftschiffes: Eine Motorengondel, die nicht zerstört wurde.

Herrn Michaels Abenteuer

Roman von R. R. O. Brown.

(49. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Mr. Cherry fuhr wieder zusammen, denn er hatte nicht geglaubt, daß sie ihn bei der Arbeit gesehen hätte. Etwas aus der Fassung gebracht, schaute er sie jetzt genau an.

'Was soll das heißen?' fragte er gereizt. 'Legen Sie die Sachen auf den Schreibtisch zurück.'

Mr. Cherry ranzelte die Stirn. Er hatte Gile, fortzukommen, und dies Spiel war nicht nach seinem Geschmack.

'Sagen Sie mir, was Sie hier machen?' sagte er. 'aber ich habe es ziemlich eilig. Bitte, lassen Sie mich vorüber!'

Er machte einen raschen Schritt vorwärts. Anne tat sofort das gleiche und die Spitze des Schwertes traf mit einem leichten Klängen auf den zweiten Knopf von Mr. Cherrys Weste. Er sprang schnell zurück.

'Hören Sie — —!' begann er empört. 'Legen Sie die Sachen auf den Schreibtisch zurück!'

Eine lange Pause entstand. Dann wandte sich Mr. Cherry und ging nachlässig auf die Fenstertür zu.

'Lassen Sie ab, hören Sie!' rief er müde. 'Lassen Sie!' 'Legen Sie die Sachen auf den Schreibtisch zurück!'

Mr. Cherry, der dieser Kartei müde war, trat schnell zur Seite und griff nach dem Schwert. Er erwachte es, aber wenn die Schwerte auch jetzt stumpfer war als in den Tagen des 'Bomnie' Kringsen Charlie, war sie noch immer sehr scharf genug.

Ohne zu denken, tastete er nach seinem Taschentuch und riß es mit der Absicht heraus, die Wunde zu verbinden.

'Also, jetzt haben Sie etwas Schönes angestellt', sagte Anne, 'dann ich kann die Sachen nicht bekommen, ohne von Ihnen wegzugehen, und Sie können sie auch nicht kriegen, wenn ich nicht weggehe.'

Mr. Cherry, der mit finsternem Gesicht seine Hand verband, mußte die Nichtigkeit dieser Darlegung anerkennen.

'Warnung vor Taschendieben!' jagte ein hohes, schrilles Stimmchen.

Mr. Cherrys Blick flog zur Tür. Anne schaute sich beinahe, aber nicht ganz um, dann sprach sie, ohne die Augen von ihrem Opfer zu lassen: 'Violett, mein Herz, komm her!'

Wie Hytheway watschelte vor und betrachtete die beiden mit Interesse. 'Es ist Zeit zur Stunde', sagte sie streng. 'Was machen Sie da?'

'Wir spielen ein wunderschönes Spiel, Liebling', sagte Anne etwas fieberhaft. 'Du kannst mitspielen, wenn du willst. Schau in den Winkel neben —'

'Was für ein Spiel?'

'Dh — ah —'

'Vielleicht Seeräuber?'

'Ja!' sagte Anne erleichtert. 'Seeräuber spielen wir und Sir Michael ist ein Seeräuberführer. Du kannst auch einer sein und wenn du dort in den Winkel neben der Köpffecke schaust, wirst du einen wirklichen Schatz finden.'

Violett starrte Mr. Cherry ernst und erstaunt an. Bisher hatte sie den vornehmen Gajt ihrer Mutter nur wenig beachtet, denn ihr kindlicher Instinkt hatte ihr gesagt, daß bei dem nichts zu holen sei, weder an Unterhaltung, noch an gebranntem Zucker.

fragte sie liebenswürdig. Mr. Cherry war im Begriff, ihr das Vergnügen nach seinem besten Können zu bereiten, als ihn ein verstärkter Druck auf die Weite warnte, diesem begreiflichen Impuls nachzugeben.

'Schnell, mein Herz!' drängte Anne. 'Das — das Schiff sinkt schon!'

'Sarf ich der aller — allerschlimmste Seeräuber von allen sein?' Ganz voll W —'

'Ja, ja! Aber mach schnell!' Violett ran ging ganz auf den Geist der Sache ein.

'Stehen Sie mit in die Tasche, Liebling', gebot Anne, 'und dann suche in meiner Tasche nach dem Kräfterschlüssel.'

'Wenn Sie näher kommen —' begann Mr. Cherry hitzig. 'Was für einen Kerker?'

'Der Schiffskerk. Die — die Kajüte, wo die Gefangenen schmachten. Greif in meine Rocktasche — auf dieser Seite. Halten Sie still!' dies zu Mr. Cherry, der sich wand.

'Reisende erst aussteigen lassen!' sagte Violett May, hob sich auf die Keder und fuhr mit dem dicken Bündchen in Mr. Cherrys Tasche. 'Wollen wir ihn jetzt ins Meer werfen, was meinen Sie?'

'Ich wollte, wir könnten's! Steck mir den Schlüssel auch in die Tasche, Liebling. So ist's recht. Und jetzt lauf so schnell du kannst ins Kinderzimmer. Das ist das Schloß, wo wir den Schatz verstecken werden.'

'Goh!' bemerkte Violett May erfreut und zog schnell ab. Anne wartete, bis ihre Schritte verhallt waren; dann sprang sie plötzlich von ihrem Gefangenen zurück, drehte sich blitzschnell um, war schon bei der Türe hinaus und versperrte sie hinter sich.

'Mff!' sagte sie. 'Das wäre gemacht.'

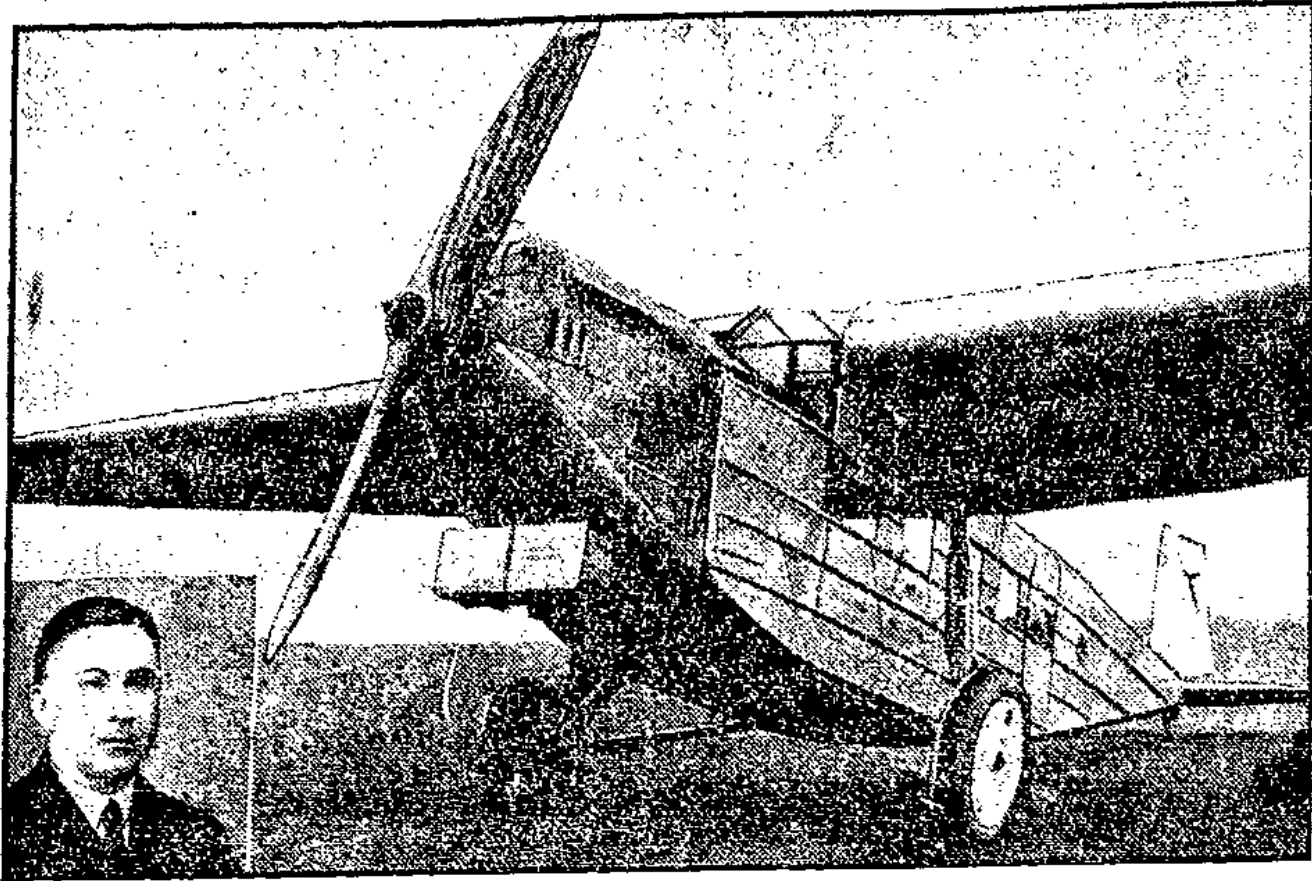
Sie wartete einen Augenblick, bis sie ihren Atem wieder hatte, dann nahm sie den Schlüssel aus der Tasche und sperrte die Stiefflammer auf. Ein Giner fiel mit lautem Knack um, ein oder zwei Schuhe wollten heraus, und Sir Michael — staubig, mit wirrem Haar und einem Schuß in der Hand, der ihm gerade hinaufgefallen war — stolperte, geblendet mit den Augen zwinkernd, heraus.

(Fortsetzung folgt.)

Das Flugzeugunglück bei Dresden

Der Absturz des Verkehrsflugzeuges Berlin—Wien, M 20 D 1930, bei Dresden hat acht Todesopfer gefordert. Sämtliche Insassen: Pilot, Bordmonteur und die sechs Passagiere sind tot. Die tödlich Verunglückten sind: Flugkapitän Erich Pust aus Berlin, Bordmonteur Hermann Ernst Lange (Charlottenburg),

zweilen Male von einer Vertikalbö erfährt, wodurch es in waagrechtlicher Lage senkrecht nach unten gedrückt wurde. Der Motor grub sich nur ganz wenig in die Erde ein, der Schwanz des Flugzeuges wurde so gut wie nicht beschädigt. Die verunglückte



Philipp William Blackwell (London), Lehrerin Margarete Blümel (Schweidnitz), Frau Graefe (Frankfurt a. Main), Handlungsgeschäfte Hermann Knittel (Gulau), Schriftsteller Dr. Kühnelt (Wien) und Kaufmann Paul Voelbes (Wien).

Der letzte Flug

Das verunglückte Flugzeug ist eine Ganz-Metall-Messerschmitt-Maschine, die für 15 Personen zugelassen ist und Fahrten auf der Strecke Berlin—Dresden—Prag—Wien ausführte. Das Flugzeug trug den Namen „Lechfeld“ und war am Montag um 8 Uhr morgens unter Führung des Flugkapitäns Pust und des Bordmonteurs Lange in Berlin-Tempelhof gestartet.

Wegen des herrschenden Westwindes konnte der Flugkapitän die Maschine nicht in der Vertikalrichtung in den Dresdner Hafen bringen. Die Maschine mußte noch einen Bogen beschreiben, um gegen den Wind in den Hafen schweben zu können. Bei diesem Bogen überflog der Apparat den Friesnisgrund bei Dresden und glitt dort mit gedrohtem Rotor vermutlich in eine Vertikalbö. Durch Rollgas gelang es dem Piloten, die Maschine noch einmal hochzureißen und in eine Kurve zu legen. Bei dieser Trudelbewegung wurde das Flugzeug offenbar zum

Maschine lag in einem 6 Meter breiten Hohlweg, dessen Längsseiten von dichten Baumreihen begrenzt sind. Die Bäume zeigten überhaupt keine Beschädigung.

Die Flugzeugkatastrophe bei Dresden

Das Luftansa-Verkehrsflugzeug D 1930, das den Dienst Berlin—Dresden—Prag—Wien verfäh. — Unten links: Der Flugzeugführer.

Kleine Chronik

Explosion in den Waldenburger Stickstoffwerken

In Waldenburg, 7. Oktober. Am Montagabend ereignete sich in dem Betrieb der Stickstoffwerke eine Explosion in der Gaserzeugungsanlage, durch die ein Arbeiter getötet, drei schwer und mehrere leicht verletzt wurden.

Gertrud Frenzel nimmt nichts zurück

Im Strafprozeß gegen den früheren Amtsvorsteher Frenzel aus Bornim bei Potsdam wurde am Montag die Hauptbelastungszugin Gertrud Frenzel b e r n o m m e n. Die Zeugin nahm von ihren früheren schweren Beschuldigungen nicht das Geringste zurück und erklärte, wie im ersten Strafprozeß, seit ihrem ersten Lebensjahre wiederholt bergewaltigt worden zu sein.

Englische Fliegerin vermißt

Die englische Fliegerin, Frau Bruce, die nach dem fernem Osten fliegen wollte, wird vermißt. Ihr Flugzeug wurde zuletzt in der Gegend von Henjon am Persischen Golf gesichtet. Sämtliche Beobachtungsstationen am Persischen Golf sowie die Schiffe sind alarmiert worden, um die Fliegerin zu suchen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das Flugzeug ins Meer gestürzt ist oder an einer abgelegenen Stelle notgelandet ist.

Schadenfeuer in Mecklenburg

Aus den verschiedensten Gegenden Mecklenburgs werden große Schadenfeuer gemeldet. Insgesamt sind in der Nacht zum Montag bzw. am Montag zehn Wohn- und Wirtschaftsgedäude ein Raub der Flammen geworden. Ungeheure Entberräte und zahlreiches häusliches Mobiliar sind vernichtet worden. In der Stadt Lübz wurden am Montag vier große Scheunen von Flammen erfaßt und völlig eingeeäschert. Außer beträchtlichen Entberräten sind auch zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen vernichtet worden. In Hagenow wurde ein Stallgebäude bis auf die Grundmauern zerstört. Auch das benachbarte Wohnhaus ist zum Teil niedergebrannt. In der Ortschaft Wangka wurde das Wirtschaftsgebäude des Hofbesizers Kortmann eingeeäschert. Mehrere Schweine und 50 Stück Ferkel kamen in den Flammen um. Am Montag früh wurde durch ein Großfeuer auf dem Jagdgut Christinenfeld bei Wismar großer Schaden angerichtet. Ein Getreidespeicher mit etwa 4000 Zentner Getreide ist völlig verbrannt. In der Ortschaft M a c i n wurden zwei Wirtschaftsgedäude eines Tischlers eingeeäschert. In den meisten Fällen ist die Entstehungsurache der Brände noch ungeklärt.

Finanzskandal in Paris

Paris, 7. Oktober. Die Pariser Polizei ist einem neuen großen Finanzskandal auf die Spur gekommen, über dessen nähere Einzelheiten jedoch noch keine Mitteilung gemacht wurde. Es soll sich um die Ausgabe gefälschter Aktien einer großen englischen Gesellschaft handeln. Die Aktien seien bei einer Pariser Bank gegen mehrere Millionen Franken geliehen worden. Ein Ausländer sei bereits verhaftet, zwei weitere Verhaftungen seien in den nächsten Stunden zu erwarten.

Heberfall auf einen Geldbriefträger. Am Montagmittag wurde in Köln in einem Hause am Saalering ein Geldbriefträger von zwei jungen Leuten überfallen und mit einer Eisenstange bewußtlos geschlagen. Auf Hilferufe eilten Passanten herbei. Die Täter flüchteten. Einer wurde festgenommen, der andere entkam ohne Beute.

Mord im Rausch? In Stolberg bei Aachen stellte sich ein 33jähriger Mann aus Essen der Polizei. Er gab an, die 33jährige Ehefrau Mathilde Weber in Essen erwürgt zu haben und erklärte, daß er die Tat im Rausch begangen habe. Der Verhaftete ist ins Untersuchungsgefängnis nach Dortmund übergeführt worden.

Familienmord aus Eifersucht. In Steinfurth ermordete der 40jährige Dreher Hermann Nebel aus Eifersucht seine 36jährige Frau und seine 17jährige Tochter. Der Täter stellte sich der Polizei.

19 944 Tonnen Opium zuviel. Im Anschluß an die Besprechung des Völkerbundes über die Einschränkung der Opiumpfäbrication stellte ein bekannter englischer Wissenschaftler fest, daß die Welt für medizinische Zwecke nur 56 Tonnen Opium braucht, während China jährlich beinahe 20 000 Tonnen Opium produziert.

DER BAUMARKT IN MAGDEBURG U. UMG.

Arno Pille

Glasermeister
Magdeburg, Bürgerstr. 5
Telephon 310 03 und 352 39

Verglasungen

Industrie- und Siedlungsbauten
Schaufensterscheiben
Bau- und Kunstglaserei

Ernst Reppin

Baustoffe und
Fliesenfachgeschäft

Magdeburg

Erzbergerstraße Nr 3
Telephon 23200 und 24833

Neuzeitliche Aufzüge

jeder Art und Größe

Baufzüge

Friedr. Rauh
Aufzugsfabrik
Magdeburg-N. Tel. 51728

Oswald Wahlmann

Magdeburg

Klempnerei und Installationsgeschäft für Gas-, Wasser- und sanitäre Anlagen

Gustav-Adolf-Str. 16
Fernsprecher Nr. 20 018

Carl Bollert

INHABER: GEBR. BOLLERT
MAURERMEISTER

FERNSPRECHER NR. 23486

Baugeschäft

Warmwasser-Boiler Rohrleitungen Apparate

in Kupfer, Aluminium, Eisen

Überhitzer

nach eigenen Modellen

Blech- u. Kesselschmiedearbeiten Groß-Koch-Anlagen

für Küchen

Gebr. Hermes

Magdeburg
Halbarstädter Straße 128
Fernspr.: Amt Stephan Nr. 40473



Tapeten fabehaft billige Preise Linoleum

Stragula, Balatum, Gartzbelag, Läufer, Teppiche
Bedeutendes Großlager zu niedrigen Preisen

Gebr. Borchers

Breiter Weg 201 (neben der Hauptpost)
Lüneburger Str. 42 (am Kaiser-Otto-Ring)

E. A. Müller & Co.

Zentralheizungen

Magdeburg,

Emilienstraße Nr. 13

Fernsprech-Anschluß 32675 Gegründet 1907



LEIHE & BRAUNS

Drahtwarenfabrik
MAGDEBURG-N., Hospitalstraße Nr. 13
Fernruf: Nord 24107

Wilhelm Heinrichs

Schlossermeister

Anfertigung von Gitter, Tore
Fenster, Konstruktionen aller Art
Reparaturen, Autog. Schweißerei
Kostenanschläge unverbindlich!

Magdeburg, Neustädter Str. 10
Fernruf Nr. 214 09

Herde Giesau

Gruden

Jetzt
Peterstraße 20

Neubau

Reparatur

Ruf: Magdeburg 405 75

LIEBAU

Buckauer Str. 19

Fried. Wilke Nachf.

Inhaber: Apelt & Ritter

Bautischlerei

Magdeburg-Cracau
Potsdamer Straße 7a / Fernruf Nr. 302 38

busch, im Kreise Arbeiterinnen die Gemeinde Sietema, ...

Bücher und Zeitschriften

„Probleme der Soziologie“ (Probleme marxistischer ...)

Das Meer der Heimat, Roman von Gerda v. Delben ...

Wie heimlich ist mich? (Kurzgeschichten) ...

„Gartenleben und Schmalz“ — die volkstümliche ...

Weniger soll das Buch sein. Der Verfasser fordert eine ...

Die Gedächtnis. Von Emil v. Salomon. Ernst Moritz ...

Weniger soll das Buch sein. Der Verfasser fordert eine ...

„Gartenleben und Schmalz“ — die volkstümliche ...

Sunder und Saine

Zu viel verlangt. „Ich möchte eine gute, keine ...

„Sunder und Saine“ — die volkstümliche ...

Unterhaltungsbeilage zur Volksstunde

Magdeburg, Mittwoch, den 8. Oktober

Wieder stand Larry drohend vor ihr, und die ...

„Wie lange sind Sie hier gewesen — bevor ...

„Sie sind es nicht“, erwiderte sie augenblicklich ...

„Aber Sie sind es nicht“, erwiderte sie augenblicklich ...

„Aber Sie sind es nicht“, erwiderte sie augenblicklich ...

„Aber Sie sind es nicht“, erwiderte sie augenblicklich ...

„Aber Sie sind es nicht“, erwiderte sie augenblicklich ...

„Aber Sie sind es nicht“, erwiderte sie augenblicklich ...

„Aber Sie sind es nicht“, erwiderte sie augenblicklich ...

„Aber Sie sind es nicht“, erwiderte sie augenblicklich ...

„Aber Sie sind es nicht“, erwiderte sie augenblicklich ...

Erdrei aus, daß alle zusammenführ. War dieses diebe die Geduld mit den furchtlichen Klagen, mit den verzerrten Zügen jene selbe Frau, die gelassen war, sie hat ja alle die Geduld bewahrt sich der Erde zu, und das Schicksal der Verurteilten.

Die Stanton lief an den Fuß der Treppe, hing ein paar Minuten hin, blieb stehen und hob einen heißen Stein in leuchtender Gestalt.

„Sobald ich Sie dieses Mädchen?“ tief sie schreien. „Sobald ich Sie dieses Mädchen?“ tief sie schreien. „Sobald ich Sie dieses Mädchen?“ tief sie schreien.

Das Leuchtfeuer

Es wurde dunkel. Der Gedächtnis fante schon kein Schatten mehr über die Meer. Der alte Fischer hatte eine Axt in das Leuchtfeuer geschoben. Sein marmerne er, seine die Erinnerung. Und ohne mit Zeit zum Fragen zu lassen, fuhr er fort: „Ich weiß, der Gedächtnis ist der Axt mit der Gedächtnis, und sie sind froh, wenn sie in den Gedanken sein nicht sehen. Ich kann gerade nicht nicht sehen, ohne zu ergründen.“

„Ich war Meiner auf diesen Gedächtnis“, sagte er, „mit dem ich die Erinnerung zu lassen, fuhr er fort: „Ich weiß, der Gedächtnis ist der Axt mit der Gedächtnis, und sie sind froh, wenn sie in den Gedanken sein nicht sehen. Ich kann gerade nicht nicht sehen, ohne zu ergründen.“

„Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen. Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen.“

„Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen. Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen.“

magen, daß es sich um die Geduld handelt. War ich noch so leicht barmherzig gewesen, daß ich für einen Augenblick hätte und schauete, ob ich ihn öffnen und lesen sollte.

„Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen. Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen.“

„Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen. Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen.“

„Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen. Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen.“

„Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen. Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen.“

„Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen. Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen.“

„Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen. Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen.“

„Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen. Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen.“

„Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen. Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen.“

„Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen. Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen.“

„Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen. Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen.“

„Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen. Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen.“

„Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen. Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen.“

„Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen. Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen.“

„Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen. Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen.“

„Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen. Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen.“

„Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen. Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen.“

„Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen. Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen.“

„Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen. Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen.“

„Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen. Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen.“

Stille Winterstunden

„Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen. Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen.“

„Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen. Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen.“

„Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen. Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen.“

„Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen. Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen.“

Stille Winterstunden

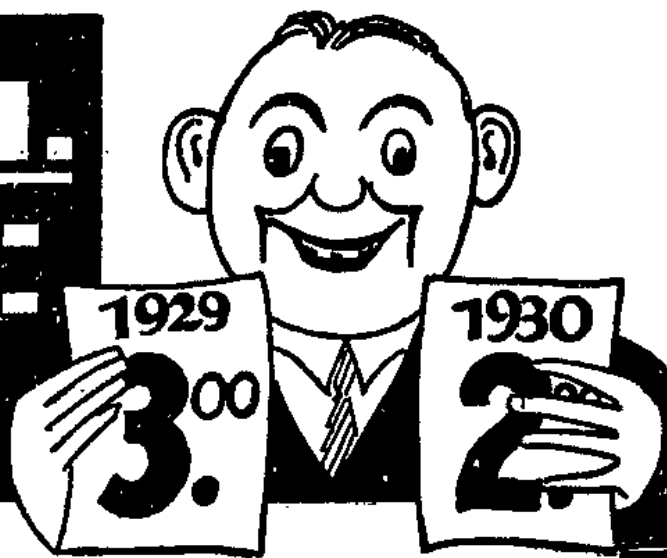
„Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen. Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen.“

„Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen. Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen.“

„Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen. Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen.“

„Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen. Ich habe die Gedächtnis... Sie hätte es verstehen und sich nicht auf den Gedanken zu lassen.“

Herbst-Textilien- Wirtschaftswaren- Verkauf



Hier bringen wir Ihnen weitere Beweise unseres **enormen Preisabbaues**

Beweise	Preis v. Oktob. 1929	heutiger Preis	Beweise	Preis v. Oktob. 1929	heutiger Preis	Beweise	Preis v. Oktob. 1929	heutiger Preis
Abteilung Lederwaren			Abteilung Papierwaren			Abteilung Haushaltwaren		
Damen-Besuchstaschen Leder	3.00	2.00	Amateuralbum	1.50	1.15	Eimer verzinkt, 28 cm	1.35	0.95
Damen-Beuteltaschen Leder	5.50	4.25	1 Rolle Klosett-papier Rolle Krepp	0.15	0.12	Trittleiter mit Sicherheitsbügel, Stufe	1.25	1.10
Einkaufsbeutel	1.00	0.85	Posten Bücher Romane, Erzählungen . Stück 0.30	0.24	0.10	Stedlungskrone	19.75	18.75
Coupékoffer 55 cm lang	5.50	4.95	Davidis Kochbuch Leinen geb., 400 Seiten, 1142 Rezepte	1.00	0.85	Flurlaterne	4.95	3.95
Abteil. Toiletten-Artikel			Abteilung Hausschuhe			Zahlungs-Erleichterung durch die Kunden - Kredit - G. m. b. H., Kautstraße 4, 1.		
Wollkränze für Kinder	0.50	0.45	Damen-Umschlagschuhe aus Wolle und Baumwolle	2.50	2.25	BARASCH <i>billig und gut</i>		
Feinste Fliederselse	0.25	0.15	Damen-Umschlagschuhe rein Kamelhaar u. Wolle, sehr preiswert	3.65	3.25			
1 Riegel heiligeibe Kernseife	0.20	0.15	Damen-Umschlagschuhe rein Kamelhaar u. Wolle, feste Hinterk.	4.75	4.25			
1 Rolle Krepp-Toilettenpapier	0.15	0.12	Damen-Pantoffel Filz- und Ledersohle, genäht	2.50	2.25			
Am Konfitüren-Lager			Abteil. Berufskleidung					
Kakao garantiert rein Pfund	0.95	0.80	Blaue Arbeitsschürzen 80/100 cm lang	1.45	1.00	Billig und gut		
Spitzkugeln Pfund	1.00	0.90	Fischerschürzen la Dowlas	2.95	2.50			
Wachsbruchbohnenn 1/2-Dose	0.65	0.50	Damen-Nesselkittel vollweit mit Rundgürt	3.25	2.75			
Spargel 1/2-Dose	2.95	2.50	Fischerschürzen la Kadett, mit Umlegekragen	5.75	4.95			
			Koch- und Konditorjacken in guter Körperqualität	5.50	4.75			

Möbel

kaufen Sie bei uns noch immer zu **günstigsten Preisen**

- Speisezimmer
- Schlafzimmer
- Herrenzimmer
- Küchen
- Kleiderschränke
- Vertikos
- Betten
- Waschtolletten
- Nachtschränke
- Tische
- Stühle
- Schreibtische
- Schreibessels
- Sofas
- Chaiselongues
- Spiralmatratzen
- Auflager
- Flurgarderoben
- usw. erhalten Sie in unbedingt guten Qualitäten bei

Jürgens & Co.

Kreuzgangstr. 1/2
altes Zeughaus, Eing. Komplatz

Weltestgehende Zahlungsbedingungen. Transport mit eigenem Kraftwagen.

1 großer Voller Garderobenschränke in eiche, wuhsbaum, birke, eisenbeinfarb, billig abgegeben.

Bauch, Mook & Co.

Magdeburg Alter Markt

Anzüge, Herbst- und Winter-Mäntel

im Abonnement getragen, alles in nur besten Qualitäten einer feinen Maßschneiderei, auch blaue Anzüge in allen Größen lagernd.

J. Büscher

Bretter Weg 189/190, 1. Et. gegenüber der Sternbr.

Sie kaufen **billig** Schlafzimmer Rüden bei **Meinecke** Tischlerei, Marstallst. 1.

Magdeburg-Südost, Alt-Salbke 2 Geschäftseröffnung.

Den werten Einwohnern von Magdeburg-Südost zur Kenntnis, daß wir am 3. Oktober im Hause Alt-Salbke 2 ein **Lebensmittelgeschäft** verbunden mit Zigarren-Verkauf eröffnen. Wir bitten unser Unternehmen freundschaftlich unterstützen zu wollen.

Karl Graue und Frau

Monats-Garderobe

Best in großer Auswahl Jackett, Smoking, Frack, Gehrock-Anzüge, Mäntel usw., alles für Sie, von ersten Berliner Firmen, können Sie sehr vorteilhaft in **Frühmanns Eleganz-Geschäft** Breiter Weg 67.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und die reichen Spenden bei der Bestattung meines lieben Vaters Heinrich Ritter sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere den Verbänden und den Bewohnern des hiesigen Kurfürstentor 27 unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und die reichen Spenden bei der Bestattung meines lieben Vaters Heinrich Ritter sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere den Verbänden und den Bewohnern des hiesigen Kurfürstentor 27 unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Im Namen aller Hinterbliebenen **Julius Ruffbaum**.

Abzug-Ferkel
der weiß, sowie hannov. Rasse, die besten zur Fucht und Mast, zu reellen, freibl. Preisen an. Eine Entfärbung bei Abnahme ist ausgeschlossen. Es kommen nur gesunde Tiere, langgeleckt, krebtudig, mit Schlafröhren zum Versand. Siegere hieron jeden Ferkel unter Nachnahme:
6-8 wöch. 10-15 RM, 8-10 wöch. 15-20 RM, 10-12 wöch. 20-24 RM, 12-15 wöch. 24-32 RM.
Garantie für prima Tiere, beste Ferkel, sowie völlig gesunde Laktanz nach 3 Tage nach Empfang. Es kommen nur allerbeste, direkt vom Züchter kommende Tiere zum Versand, daher widerstandsfähig und fröhlich.

Schlesischer Ferkelzüchterbund
Heinr. Welterwalbesloh
Schloß Solitz in Seiff. - Str. 66.

Sofas
Mk. 60.- 75.- 85.- 95.- 105.- 110.- 120.- 130.-

Chaiselongues
Mk. 25.- 35.- 45.- 55.- 65.- 75.- 85.- 95.- 105.- 115.-

Bettchaiselongues und Couches
Mk. 35.- 45.- 55.- 65.- 75.- 85.- 95.- 105.- 115.- 125.- 135.-

Diwandecken
Mk. 650 5/7 8/9 12/3 11/20 21- 25- 31- usw.

Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung. Transport frei!
Bettentwurf

Bruno Paris
Breiter Weg 4
Hauptpost gegenüber.

Witwe.
25 Jahre, 2 Kinder, hochbetretene Frau, sucht nach einem Mann, 40 Jahre alt, 2 Kinder, 37 1/2 u. 2 Söhne.

Witwe.
25 Jahre, 2 Kinder, hochbetretene Frau, sucht nach einem Mann, 40 Jahre alt, 2 Kinder, 37 1/2 u. 2 Söhne.

Anlässlich meines **25jährigen Geschäftsjubiläums** sind mir von allen Seiten so überaus zahlreiche herzliche Glückwünsche und Ehrungen zuteil geworden, daß es mir nicht möglich ist, allen Gratulanten persönlich zu danken. Für die mir erwiesenen Aufmerksamkeiten spreche ich deshalb auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus.

Magdeburg-Diesdorf, den 6. Oktober 1930.
Wilhelm Marx
Zentral-Molkerei Diesdorf.

Ein großer Führer spricht . . . zur Nachwelt in August Bebel's Autobiographie

Aus meinem Leben

in gewaltigem Stück Sozialgeschichte entrollt sich in diesem Werk vor den Augen des Lesers. Die Erinnerungen sprechen von Kampf und Sieg; denn das war sein Leben: Kampf und Sieg für die Sache der Unterdrückten. Im Herzen von Millionen Menschen ist das Bild von

August Bebel

lebendig geblieben. Lesen Sie das soeben in neuer Auflage als Volksausgabe erschienene Werk.

Alle 3 Teile in 1 Band . . . Mk. **8.50**
Organisationsausgabe . . . nur Mk. **6.75**

Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg — Aschersleben — Stendal.

Bei Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven- und Frauenleiden, Bleichsucht und Blutamut **hilft dir das Kreis-Eisen-Moerbath Bad Liebenwerda**

Neue technische Leistung **Man verlange Prospekt**

Zur unsere Zeitschriften Werber Buchhandlung Volksstimme

suchen wir gegen Provision einige Nachzügler 10 Uhr vorm. in der



Kein Braten und doch Bratensoße

Welche Erleichterung, wenn Sie bei der Aufstellung Ihres Küchenszettels nicht nötig haben, nur solche Fleischgerichte zu berücksichtigen, die genügend Soße abgeben! Mit „Knorr-Bratensoße“ können Sie jederzeit - auch wenn Sie gar kein Fleisch haben - eine pikante Soße zubereiten. Ein Würfel zu 15 Pfg. gibt soviel Soße wie 2 Pfund Braten.



Stadt Magdeburg

Wenn der Herbstwind weht...

Rauh und unfreundlich weht der Herbstwind über das Land. Im Garten, wo im Sommer verschwenderische Fülle und Reichtum an Blumen herrschte, stehen jetzt nur noch einzelne Vertreter ihrer Art. Die Rose hat ihre letzten Knospen zwar noch zur Entfaltung gebracht, der erste Reif gab ihr jedoch schon einen kräftigen Reifeüberzug. Auch die Dahlie, in unzähligen Arten und zahlreichen Gärten vertreten, muß in diesen feuchten und rauhen Tagen einen Teil ihrer Schönheit lassen, und der erste Nachtfrost wird sie vollends unansehnlich machen. Die Winteraster ist für die herbstliche Jahreszeit mehr präpariert, sie gedenkt, den ersten Fröhen Trost zu bieten und den ersten Schneewehen Stand zu halten.

Mit der Gladiolenpracht ist es vorüber, und der Schreiber-gärtner, der gewohnt war, von Zeit zu Zeit einen frischen Strauß mit in das Heim zu nehmen oder lieben Freunden zu schenken, hat nur noch wenig Auswahl. Er nimmt hier und dort noch eine verpöbelte Blume von der Kabaite, damit sie den Strauß füllen helfe. Bald wird auch das vorüber sein. Die Erdkruste wird hart und steif werden und alles Leben der Sträucher, Bäume und Blumen vernichten.

Wer an einem prächtigen Herbststrauch Freude hat, der gehe in den Wald und sammle die abgefallenen Blätter und Zweige der verschiedenen Baumgattungen, eine wundervolle Farbensymphonie bringt solch ein Strauß in sich, der auch Freude und Heiterkeit in den Raum strahlen kann. Das trifft auch zu auf die abgeblühten Kreuzkrautarten, die an Eisenbahndämmen, Halben und Schutzabladepfählen stehen. Sie geben einen prächtigen Herbststrauch von feiner Gliederung und Schönheit, wert, mit in das Heim genommen zu werden.

Auf einem Spaziergang in den Wald oder in die Flur entdecken wir noch so manches, was der Herbst alle Jahre wieder zeigt. Bei der Betrachtung des vom Herbstwind heruntergewirbelten Ahornblattes finden wir zahlreiche schwarze Flecke darauf, die an Teertropfen erinnern. Oftmals ist es schwer, ein Ahornblatt ohne diese Flecke herauszufinden, so ungeheuer verbreitet ist jener Pilz, der diese Mißbildung hervorbringt. Es ist der Ahornschorf, der auf Millionen Blättern schwarzrot. Er hat förmlich eine Lebensgemeinschaft mit dem Ahornbaum geschlossen und kehrt alle Jahre wieder. Auf vielen Blättern der Weiden, Buchen und hauptsächlich auf Eichen finden wir den Gallapfel, der durch einen Stich der Eichenwespe, die in den Stichtanal ihr Ei ablegt, hervorgerufen wird. Es ist ein wunderbares Schauspiel der Natur, daß durch den ägenden Stich der Gallwespe der Zellstoff des Eichenblattes jene im Herbst prachtvoll gelb bis rot leuchtenden Eichgalläpfel hervorbringt.

Eine Pflanze mit vorzüglich abgestimmtem Mechanismus ist die Herbstzeitlose, die zu blühen beginnt, wenn die Wiesen zum letztenmal geschnitten sind. Ihre niedrige, hellrosa gefärbte Blüte, die an die Tulpe erinnert, finden wir zwischen kurzen Gräsern. Die Pflanze hat ihren Fruchtknoten nicht wie üblich in der Blüte angebracht, sondern tief in der Erde in einem Seitenstengel der Knolle, von wo aus die Stempel durch eine Blütenröhre nach oben gehen.

Die Tiere in Feld und Wald nehmen im Herbst eine Umstellung vor. So wie der Mensch zur Übergangszeit einen Mantel anlegt, so ist einigen Tieren ein Winterpelz gewachsen. Andre ziehen den Winterjährlaf vor, um über die „schlechten Zeiten“ besser hinwegzukommen.

Die Zugvögel zwitschern im warmen Süden, die Erichsvögel haben sich zu Scharen zusammengelassen und ziehen umher, um Nahrung zu suchen. Der Mensch stellt sich auch zum Winter um. Er verzieht sich mit wärmerer Kleidung, die allerdings oftmals

Uns wird geschrieben:

Die gegenwärtige Staatskrise und Wirtschaftskrise in Deutschland wird noch übertroffen von einer grenzenlosen Jugendnot, deren Ausmaße scheinbar nur den in der Kleinarbeit der Jugendfürsorge tätigen Menschen bekannt sind. Sonst könnte es nicht möglich sein, daß Reichs-, Länder- und Kommunalbehörden dieser zum Himmel schreienden Jugendnot so tatenlos gegenüberstehen. „Arbeitslos“ das ist gegenwärtig der Schreckensruf des werklätigen Nachwuchs unseres deutschen Volkes. In der amtlichen Statistik schätzt man in Deutschland die Zahl der jugendlichen Erwerbslosen auf etwa 400 000; und immer sind es die jugendlichen Arbeitnehmer, die zuerst bei Betriebseinschränkungen infolge Nationalisierung zur Entlassung kommen. Einmal ins Meer der Unterstützungsempfänger hineingedrängt, beginnt für den jugendlichen Erwerbslosen eine Lebenszeit, die gar zu oft mit dem Abgleiten in böllige Verwahrlosung endet.

Wie geht nun der Leidensweg eines solchen unglücklichen jungen Menschen? Trotz eifrigster Bemühung um Arbeit muß der erwerbslose Jugendliche sehr bald einsehen, daß es nur wenigen Glücklichen gelingt, wieder in feste Beschäftigung zu kommen. Er gibt seine Bemühungen noch längst nicht auf, geht weiter regelmäßig zum Arbeits- oder Jugendamt und muß auch hier hören, daß auf jede freiverdende Stellung hundert und mehr Anwärter entfallen. Schon längst hat er es aufgegeben, in seinem erlernten Beruf eine Stellung zu finden, er ist bereit, jede sich bietende Arbeitsgelegenheit anzunehmen. Als letzte Möglichkeit hofft er, bei der Reichswehr oder Schupo eintreten zu können, bis ihm auch von diesen Stellen der amtliche Bescheid wird, daß auf Jahre hinaus der Bedarf an Neueintretenden gedeckt ist. Wenn so alle Möglichkeiten, in Arbeit zu kommen, erschöpft sind, dann steht bei den Jugendlichen eine Interessenslosigkeit, eine seelische Ermüdung ein, die dem bisher strebsamen und hoffnungsfrohen jungen Menschen oft für sein ganzes Leben zum Verhängnis wird. In dieser Zeit sehr leicht verführbar, bietet sich für den jungen

Man schwer und ungenügend angefaßt werden kann. Der Mensch ist kultivierter als das Tier. Einen warmen Winterpelz können jedoch nur die bekommen, die genügend Geld besitzen. In seinem „Nest“ läßt er den Ofen die nötige Wärme ausstrahlen, damit er nicht friert und wohl über den Winter kommt. Wenn der Herbststurm erst mit Regen, Schnee und Graupeln über die Erde peitscht, wenn Flur und Wald ein ödes Bild bieten, dann denken viele an die Last der dunklen Tage im Winter. . . Aber so wie die Kreatur den Kampf gegen den Winter aufnimmt, so muß es auch der Mensch tun, denn er besitzt zehnmal bessere Waffen als das Getier. —

Sozialdemokratische Partei

Achtung, Jungsozialisten und junge Partei-genossen! Am Mittwoch, dem 8. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Frankentheater, Tagesraum der Jugendherberge, eine Zusammenkunft der Jungsozialisten Magdeburgs statt. Genosse Lilljeberg spricht über Aufgaben und Bedeutung der Jungsozialisten. Alle jungen Parteigenossen sind herzlich eingeladen. —

Am Magdeburgs zweites Hallenschwimmbad

In der letzten Sitzung des Badeausschusses gab Stadtrat Klewisch als Vorsitzender des Ausschusses einen Überblick über den Stand der Frage, ob in Magdeburg ein zweites Hallenschwimmbad errichtet werden könne. Einleitend wies Stadtrat Klewisch darauf hin, daß auf Grund eingehender Erkundigungen etwa 50 Prozent der Hallenschwimmbäder deutscher Städte sich selbst tragen. Um das Vorprojekt überhaupt ermöglichen zu können, habe er bei den gestrigen Verhandlungen darauf hingewiesen, die Baukosten auf das Mindestmaß zu beschränken, was

Menschen die beste Gelegenheit zu allen möglichen dummen Streichen; es gelingt nur wenigen Charakterfesten, der Verführung zu entgehen.

In der gegenwärtigen Notzeit, wo erwachsene Menschen sich nicht zurechtfinden und gar zu oft den Fallstricken des Strafgesetzes erliegen, ist es kein Wunder, wenn auch junge, erwerbslose Menschen kriminelle Handlungen begehen. Im letzten Jahre hatten sich allein in Berlin fast 5000 Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren vor dem Jugendrichter zu verantworten. Ist es nach den geschilderten Umständen verwunderlich, daß vom Jugendamt Hamburg täglich im Durchschnitt 50 bis 75 Jugendliche obdachlos und mittellos aufgegriffen werden, die ihren Eltern entlaufen, hoffen, in Hamburg Arbeit zu finden oder zur See fahren zu können?

Die behördliche Jugendfürsorge, die karitative Jugendhilfe und insbesondere die Eltern der erwerbslosen Jugendlichen, leisten mit ihren heutigen Erziehungsmaßnahmen eine Stymphusarbeit, solange es nicht gelingt, die Ursachen der meisten Jugendnöte, die Erwerbslosigkeit der Jugendlichen, zu beseitigen.

Daß auch die amtliche und private Jugendpflege noch unzulänglich und den heutigen Anforderungen nicht gewachsen ist, beweist die Radikalisierung der Jugendlichen. Sind es nicht in der Hauptsache erwerbslose junge Menschen, die irreführt den Kommunisten und Nationalsozialisten ins Garn gegangen sind?

Wer die Jugend hat, hat auch die Zukunft, so hieß es und heißt es noch heute. Solange von der Reichsregierung auf gesellhafter Grundlage nicht einschneidend den Ursachen der Jugendnot gesteuert wird, ist es Pflicht der Kommunalverwaltung, mit geeigneten Notstandsmaßnahmen, d. h. mit Arbeitsbeschaffungsprogrammen für jugendliche Erwerbslose wegweisend voranzugehen. Nur mit vorbeugender Fürsorge ist die grenzenlose Jugendnot zu beseitigen. W. S.

bei einer sachlichen Bauausführung unter Vermeidung von Luxus-einrichtungen durchaus im Bereich der Möglichkeit läge.

Auch in Magdeburg ließe es sich erreichen, daß das Hallenschwimmbad sich unter gewissen Voraussetzungen selbst trage, wenn eine Steigerung der jährlichen Inanspruchnahme des Hallenschwimmbades erreicht wird. Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen in Magdeburg 0,4 Hallenschwimmbäder, in Hamburg beispielsweise 2,5 pro Jahr.

Wenn in Magdeburg zwei Hallenschwimmbäder zur Verfügung stünden, würde sicherlich eine steigende Zahl der Badenden festzustellen sein. Bei der Kostenfrage spielen die Summen für Grundstücksenerwerb, die Straßenbaukosten sowie die Amortisationskosten und Zinsen eine ausschlaggebende Rolle. Die Errichtung eines zweiten Hallenschwimmbades in Magdeburg wäre nur möglich, wenn das Gelände kostenlos zur Verfügung gestellt würde und außerdem Straßenbaukosten nicht in Rechnung gestellt werden könnten. Auch die Wasserpreisfrage, die mit etwa 20 000 Mark beansprucht würde, sei bei dem Kostenanschlag von ausschlaggebender Bedeutung. Dieser Kosten käme bei der Wilhelmshöhe G. m. b. H. deshalb nicht in Frage, weil dort das Bad aus Brunnen gespeist würde. Demzufolge müßte der Versuch unternommen werden, das künftige neue Hallenschwimmbad ebenfalls aus Brunnen zu speisen. Auch der Preis der Abgabe von Bädern müßte sicherlich höher in Ansatz gebracht werden als die gegenwärtig im Wilhelmshöhe gültigen Preise. Vorausgesetzt, daß das Gelände kostenlos zur Verfügung gestellt wird, und daß zur Speisung des Bades Brunnenanlagen geschaffen werden, betragen die Baukosten des Hallenschwimmbades 850 000 Mark.

Mit dem Hallenschwimmbad soll auch eine medizinische Badeabteilung mit einem Römisch-Gräzischen Bad verbunden werden, das letztere allerdings unter weitestgehender Vermeidung von jeglichem Luxus. Gerade diese Spezialbäder brächten durch ihren starken Besuch einen großen Teil der Kosten auf. Die Frage, ob entweder auf der Zitadelle oder am Klosterbergegarten — bekanntlich sind dies die beiden Stellen, die für das Hallenschwimmbad in

KON LINON

Josef's

JUNO 48 CIGARETTE 1/4 M. runde

DEUTSCHLANDS MEISTGERAUCHTE 48 CIGARETTE 1/4 M.

JUNO

